

## **An Erfolgen wachsen – in der Gruppe lernen. Abenteuer- und erlebnispädagogische Aktivitäten zur Förderung von Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen**

### *1. Ausgangsüberlegungen*

Die Förderung von Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Schulabgangsklassen der Sek. 1 ist eine wichtige Aufgabe der Berufsvorbereitung. Um die in der modernen Arbeitswelt immer wichtigeren Schlüsselqualifikationen möglichst optimal zu vermitteln, müssen Schlüsselsituationen gefunden werden, die so strukturiert sind, dass sie die Entwicklung komplexer Kompetenzen problemnah erlauben. Abenteuerliche Herausforderungssituationen, z.B. im Wald, am Fels oder auf dem Fluss etc., besitzen einen hohen Aufforderungscharakter. Sie erlauben eine Annäherung an persönliche Grenzen und ermöglichen, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und kompetent mit ihnen umzugehen. Abenteuerliche Aktivitäten stellen Lernsituationen dar, die überschaubar sind und gleichzeitig klare Rückmeldestrukturen beinhalten, die zu realistischen Selbstbildern beitragen. Die Aktivitäten werden von starken Gefühlen wie Stolz, Freude, Enttäuschung oder Wut begleitet, die aufgegriffen und in entsprechenden Reflexionsphasen diskutiert und bearbeitet werden können. In der abenteuerlichen Praxis wird der Wert von Sicherheit und Verantwortung unmittelbar erfahrbar. Dies ist z.B. bei Kletteraktivitäten ein Grundthema und so wird die Übergabe von Verantwortung in diesen pädagogischen Situationen mitunter zu einem Schlüsselerlebnis. Zuverlässigkeit ist zwingend notwendig. Sich in diesen unterschiedlichen Rollen mit den jeweiligen starken Empfindungen zu erleben, kann die Entwicklung von Empathie fördern, die wichtig in der Zusammenarbeit mit anderen Menschen ist.

### *2. Feinplanung der Veranstaltungen*

Bildungs- und Erziehungsprozesse sind immer höchst individuell. Es kann keine vorgeprägten Lösungen für anfallende Probleme geben. Deshalb wird bei der Feinplanung der Veranstaltungen mit den teilnehmenden Schulen sehr konkret darauf abgestellt, welches spezielle abenteuerliche Setting den Besonderheiten der Klasse und der jeweiligen Schülerinnen und Schüler entspricht. Unserer Erfahrung nach stehen zu Beginn immer auch Fragen der Gruppendynamik, der Gruppenfindung, der sozialen Umgangsformen und des konstruktiven Miteinanders, von Teamarbeit etc. zur Klärung an, bevor an weitergehenden Themen gearbeitet werden kann. Hierfür eignen sich als Einstieg insbesondere Angebote aus dem Bereich des Adventure Based Counseling. Zu diesem Ansatz gehören unterschiedliche Elemente wie vertrauensbildende Maßnahmen, Problemlösungsaktivitäten an hohen und niedrigen Seilstationen sowie Fun-Games, die so zueinander in Beziehung gebracht werden können, dass die Entwicklung von Gruppenprozessen gefördert wird. Ein wesentliches Kernstück des Konzepts stellen die Aktivitäten zur Problemlösung dar. Sie bilden sowohl kognitive als auch körperliche und emotionale Herausforderungen und sollen metaphorisch relevante und aktuelle Bewältigungsaufgaben abbilden. Diese Herausforderungen sind so konzipiert, dass sie nur gelöst werden können, wenn alle Grup-



penmitglieder zusammenarbeiten und sich abstimmen, wenn die Ressourcen und Schwächen aller berücksichtigt und eingebracht werden. An dieser Stelle wird die Schnittlinie des Konzeptes zwischen der gruppen- und der individuumsbezogenen Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen deutlich.

In den ABC-Aktivitäten bilden sich in aller Regel typische Handlungsmuster ab. Deshalb ist es auch möglich, die Aktivitäten mit der Perspektive einer **Potentialanalyse** einzusetzen und die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Anschluss im Sinne einer Potentialanalyse zu beraten.

Die Lernchancen, die sich für die Entwicklung einer funktionierenden Zusammenarbeit in der Gruppe aber ebenso für die Herausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen durch ABC-Aktivitäten ergeben, sind im Prinzip bei einem sorgfältigen und reflexiven pädagogischen Arrangement in allen Outdoor-Angeboten gegeben. Insofern könnten – je nach Absprache – auch Aktivitäten am Fels oder bei der Befahrung ruhig oder schneller fließender Flüsse als Einstieg in die Veranstaltung „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ genutzt werden. Gemeinsam sollte allen unterschiedlichen Einstiegskonzepten sein, dass die Schülerinnen und Schüler in den an die Aktivitäten anschließenden Reflektionsphasen dazu angehalten werden, sich mit den für ihre Berufsbiographie relevanten Themen auseinander zu setzen. Sollte der Einstieg in die erlebnispädagogische Veranstaltung über ABC-Aktivitäten gewählt werden, bietet sich im Anschluss u.U. eine naturbezogene Abenteuersituation an, die in Form einer zweitägigen Expedition, z.B. einer Flusswanderfahrt oder einer Orientierungswanderung organisiert wird. Hierbei werden gemeinschaftliche Planungen zwingend notwendig. Es gilt z.B. die Übernachtung, Etappenlängen, Mahlzeiten, passende Kleidung usw. so sorgfältig zu überdenken, damit es später an nichts fehlt. Wichtig in diesem Kontext wäre die Durchführung der Expedition als Projekt der Schülerinnen und Schüler, d.h. die begleitenden Pädagogen stehen als Berater zur Verfügung, sind für die Einhaltung der Sicherheitsstandards verantwortlich, übergeben aber die Verantwortung für das Gelingen des Projektes soweit eben möglich an die Jugendlichen.

### *3. Durchführungsträger und -orte*

Die Veranstaltungen werden in einem der beiden außerschulischen Lernorte Gladenbach-Weidenhausen oder Weimar-Wolfshausen durchgeführt. Hierbei handelt es sich um zwei Bildungsstätten, die – unmittelbar im bzw. am Wald gelegen – auf die Durchführung erlebnispädagogischer Veranstaltungen spezialisiert sind. Beide Einrichtungen verfügen jeweils über eine umfangreiche abenteuerpädagogische Ausstattung (hoher und niedriger Seilgarten, Mountainbikes, Klettermaterialien, Kanus- und Kajaks etc.) und werden vom bsj Marburg betrieben, der auf eine 20jährige Erfahrung in der Umsetzung abenteuerpädagogischer Angebote sowohl im allgemein- wie berufschulischen sowie berufsqualifizierenden Zusammenhang zurückblicken kann. Der bsj führt seit vielen Jahren Fort- und Weiterbildungen für SozialpädagogInnen und LehrerInnen, u.a. in Kooperation mit HILF, HELP und seit dem vergangenen Jahr mit dem Institut für Qualitätsentwicklung durch. Weitere Informationen zum bsj und zu den Bildungsstätten finden Sie im Internet unter [www.bsj-marburg.de](http://www.bsj-marburg.de)



## Möglicher Ablauf der abenteuer- und erlebnispädagogischen Veranstaltung

### Sonntag, 16:00 Uhr<sup>1</sup>

#### Einstieg in die Veranstaltung

- Thema: **Gegenseitiges Kennen Lernen** von Leitung und Gruppe; Erkundung des Geländes (Methoden: Warm-up-Aktivitäten; Erkundungs- und Outdoorspiele)
- Themen: **Vorstellung des Wochenprogramms**, der Erwartungen und Ängste (Methoden: Kleingruppenarbeit, Gruppengespräch)

### Montag, 9:30 Uhr

#### Themen: Einführung in **Kooperation, Vertrauen und Herausforderung**

(Methoden: Vertrauensbildende Aktivitäten wie „Menschliche Leiter“, Bewegungsspiele)

### Montag, 14:30 Uhr

- Themen: **Gruppenregeln**, Kommunikation, individuelle Auseinandersetzung mit Herausforderungen (Methoden: Kooperationsaktivitäten z.B. „Indianerpfad“ oder „Die Wippe“; anschließende Reflexionsphasen; Einführung des Arbeitsprinzips „Herausforderung nach Wahl“)
- Themen: **Auflockerung der Ernstsituation/Spaß in der Gruppe** (Methoden: Spaß- und Bewegungsspiele)

### Dienstag, 9:30 Uhr

- Themen: **Erprobung der Gruppenregeln**, situationsgerechte Variationen (Methoden: abenteuerliche Kooperationsaktivitäten wie „Säureteich“; Erfolgskontrolle; handlungsorientierte Reflexionsübungen)

### Dienstag, 14:30 Uhr

- Themen: **Umgang mit Herausforderungen und Stress**, Verantwortungsübernahme (Methoden: Hohe Drahtseilelemente mit gegenseitiger Absicherung; Blitzlichtreflexionen)

### Dienstag, 19:00 Uhr

- Thema: **persönliche Zielvereinbarung** für die nächsten Tage (Methode: Einzelgespräche)

### Mittwoch, 9:30 Uhr

- Themen: **Teamarbeit**, Kommunikation und Arbeitsteilung in „Ernstsituationen“ (Methoden: Planung einer Kurzexpedition von zwei Tagen in Kleingruppen; Einkauf, Materialbedarf, Strecke etc.)

### Mittwoch, 11:30 Uhr

- Themen: **Selbstständigkeit**, Verantwortungsübernahme (Methode: Eigenständiges Durchführen der Expedition; Selbstversorgung; Tagesrückblick am Lagerfeuer, Gruppen- und Einzelgespräche; Übernachtung in der Natur)

### Donnerstag, 9:30 Uhr

- Themen: **Ausdauer, Orientierung, Rollenkonzepte in der Gruppe** (Methode: Fortführung der Expedition; Kompassorientierung; Arbeit in Kleingruppen)

### Donnerstag, 14:00 Uhr

- Themen: **Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit**, Zuverlässigkeit, sachliches Verständnis (Methode: Fortführung der Expedition; Bau und Durchführung einer Schluchtüberquerung; Gesamtauswertung der Expedition)

### Freitag, 9:00 Uhr

- Themen: **Transfer**, Einordnung der gemachten Erfahrungen und deren berufsrelevante Bedeutung (Methoden: Kleingruppenarbeit, Theorieeinheit, Einzelfeedback; Abschlussreflexion)

### Freitag, 14:00 Uhr Ende des Programms

---

<sup>1</sup> Beginn auch am Montag Vormittag möglich. Einstieg am Sonntag eröffnet aber die Chance eines „gelassenen“ Ankommens und Anfangs und einer konzentrierten, vollständigen Arbeitswoche von Montag bis Freitag.

